

Historische Buffet-Crampon Saxofone

Kürzlich kontaktierte mich der Instrumentenbauer und Reparatteur Fritz Lüttke – er habe drei uralte französische Saxofone zur Komplettrestaurierung da.

Von Uwe Ladwig



Saxofonbau bei Buffet-Crampon

Buffet-Crampon (BC) begann rasch nach Ablauf des saxschen Basispatents 1866 mit der Herstellung von Saxofonen. Zu Beginn der 1870er Jahre wurden unter Leitung von Paul Goumas (1827-1886) Sopran, Alto, Tenor und Bariton gebaut, 1877 auch ein Bass-Saxofon entwickelt. 1885, man beschäftigte etwa 80 Personen, wurde das Unternehmen an Paul Evette (†1918) und Ernest Schaeffer verkauft.

1900 zeigte BC auf der Pariser Weltausstellung erstmals ein Kontrabass-Saxofon in Eb. Nebenbei bemerkt: Wenn die amerikanische Firma Conn ein Kontrabass-Saxofon benötigte, wurde dies von BC bezogen. Sigurd M. Raschèr verwendete ein im Jahr 1901 von Evette & Schaeffer hergestelltes Eb-Kontrabass-Saxofon. Ergänzend kann man aber sagen, dass es weltweit überhaupt nur eine ganz kleine Zahl von historischen Kontrabässen gibt.

Bevor H. N. White/Ohio von 1910 bis 1916 Kohlert-Saxofone importierte, lieferte BC ab 1908 Saxofone zuerst an White, ab 1910 über den Musikverleger Carl Fischer unter diesem Namen an den amerikanischen Markt.

1981 übernahm Boosey & Hawkes/London die Firma Buffet-Crampon, die damit von 2003 bis 2005 zu The Music Group gehörte, bevor sie wieder eigenständig wurde.

Seit August 2010 befindet sich Schreiber-Keilwerth bei der neu gegründeten Buffet Group Germany GmbH, seit Dezember 2012 auch B&S.

Baureihen

Bis in die 1940er Jahre wurden die Instrumente fortlaufend als „Serie I“ bis „Serie VIII“ bezeichnet.

Ein Fabrikationskatalog von 1907 weist fünf aufsteigende Qualitätsstufen aus:

- Système ordinaire
- Système P. Goumas (Série A)
- Système Evette & Schaeffer (Série B)
- Système Evette & Schaeffer (Série C)
- Système Evette & Schaeffer (Série D).

Soprano und Tenor in diesem Katalog waren in Bb- oder C-Stimmung erhältlich, Alto in Eb oder F, den Eb-Kontrabass konnte man theoretisch in allen fünf Ausführungsvarianten haben.

In einem Katalog von 1908 werden die Saxofone von Buffet, Crampon & Co. (Evette & Schaeffer Successors) in „High or Low Pitch“ angeboten.

Zwischen etwa 1910 und 1930 wurden Hörner mit der Bezeichnung „Evette & Schaeffer Apogée“ hergestellt, welche alternative Klappen und Griffe für tiefes H, G#1,2, D2,3 und einen Patent-Mechanismus für Bb/H/C# links aufweisen.

In den 1930er Jahren wurden sie vom „Buffet-Powell“ abgelöst, das vier Oktavklappen – zwei am S-Bogen, zwei auf dem Korpus – sowie links angebrachte Becherklappen hat. Die Konstruktion basiert auf einem Patent des Flötenbauers Edward Verne Powell von 1932.

In den 1950er Jahren wurde das Modell „Dynaction“ gebaut, dem das „Super Dynaction“ folgte, welches bis in die 1970er Jahre gebaut wurde.

Die Buffet-Saxofone „Evette“ (Schüler-Modelle) bezog man ab den 1950er Jahren erst aus Italien, später aus Taiwan.

Ab den 1970er Jahren fertigte BC das Modell „S-3 Prestige“ mit Kupfer-Korpus in den Größen Sopran, Alto, Tenor und Bariton. Etwas preiswerter und mit einem Standard-Messing-Korpus ausgestattet waren die sonst baugleichen „S-1“-Hörner. Die Instrumente haben einen längeren S-Bogen. Im Verbindungsteil des S-Bogens ist eine Aussparung für Hoch-F# ausgefräst (wie beim Keilwerth „CX90“).

Ein von Keilwerth gebauter Prototyp eines „S-2“-Saxofons wurde 1983 auf der Frankfurter Musikmesse vorgestellt. „S-2“ war grundsätzlich baugleich wie „S-1“, insgesamt jedoch einfacher ausgestattet und ohne Gravur. Ebenfalls 1984 stellte BC ein „Prestige“ Eb-Sopranino bis Hoch-F# sowie ein „Prestige“ Eb-Bariton mit einem Tonumfang bis Hoch-G# vor.

Die Instrumente, die zu Beginn der 1990er Jahre hergestellt wurden, waren keine Serienfertigung mehr – gebaut wurde nur noch auf Bestellung. Hierbei wurde eng mit Julius Keilwerth (im gleichen Konzern) kooperiert.

2011 bot Buffet drei Baureihen an: Die Einstiegerserie „100“ (Alto und Tenor), die Mittelklasserserie „400“ (Alto, Tenor und Bariton), die beide aus China bezogen werden, sowie das „S-3“ Alto mit Kupferkorpus, das teilweise von Keilwerth zugeliefert wurde und dem Keilwerth „CX90“ ähnelte: Keilwerth lieferte zum „S-3“ Prestige die Hauptschallröhre und BC zog daraus die Tonlöcher, ergänzte die Rohteile um Schallbecher und S-Bogen und gab alles zur Fertigstellung an Keilwerth zurück.



Tenor um 1890, G#C#H-Cluster und Palm Keys



Tenor, um 1890, Applikatur für die rechte Hand



Bis ins Detail
zuverlässig

Instrumentenständer von König & Meyer.

Ihr Instrument ist kostbar. Wir sorgen dafür, dass Sie es jederzeit bedenkenlos und sicher abstellen können. Seit Jahrzehnten ist es unsere Leidenschaft, die zuverlässigsten Instrumentenständer herzustellen, passgenau und solide. Vertrauen Sie erstklassigen Materialien, hochwertiger Verarbeitung und einzigartigen Funktionen. Erleben Sie eine fast uneingeschränkte Variantenvielfalt. Highend-Zubehör von König & Meyer für Musiker & Co.

5 Jahre Garantie · Made in Germany

www.k-m.de

K&M KÖNIG & MEYER
Stands For Music

EXPRESSION®

HIGH QUALITY INSTRUMENTS MADE IN TAIWAN



„In der Praxis getestet.
Über Jahre hinweg
zuverlässig und stabil.
Qualität, der ich
bei jedem Auftritt
vertrauen kann.“

Rick von Bracken

*Art of
Expression*

www.expression-instruments.de

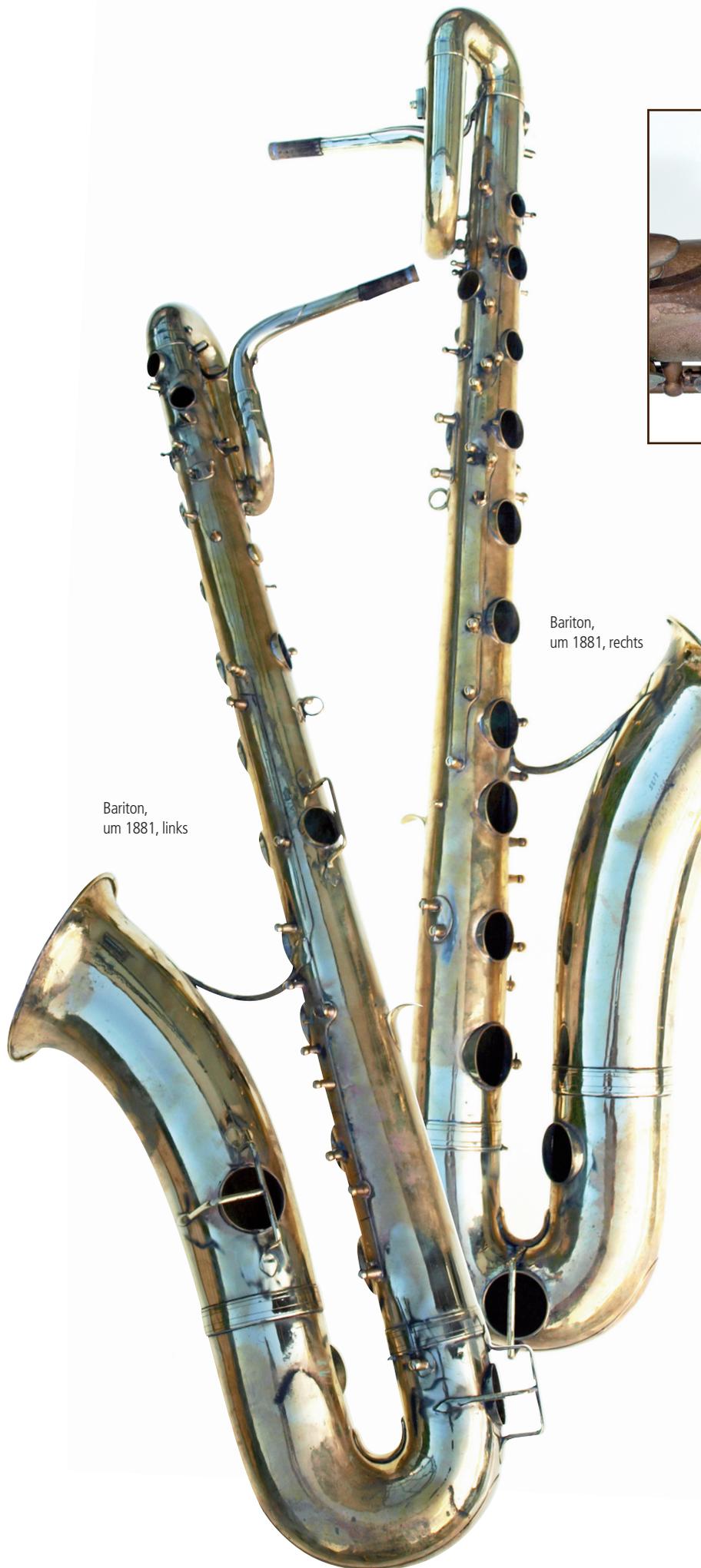
NORDDEUTSCHLAND

Manfred Bosse (Importeur)
Musikinstrumente GmbH
48369 Saerbeck
Tel. +49-(0)25 74-14 17
manfred-bosse@t-online.de

SÜDDEUTSCHLAND

Klaus Meggle e.K.
68309 Mannheim
Tel. +49-(0)6 21-72 10 43
kmeggle@t-online.de

Anzeige



Bariton,
um 1881, links

Bariton,
um 1881, rechts



Neueröffnung Blasinstrumenten Abteilung

Über 200 Blech-und Holzblasinstrumente sind zum Testen bereit.

Blechblasinstrumente:

Von der Tuba über Euphonium, Bariton, Posaunen, Marching Instrumente, Doppelhörner, Flügelhorn, Kornett zu den Trompeten.



Holzblasinstrumente:

Bassklarinette, Altklarinette, Klarinetten in Böhm-, Deutscher- und Österreichischer Ausführung, Oboe sowie viele Querflöten. Vom Bass-Saxophon, Bariton-Saxophonen über Tenor-, Alt- zu Sopran Saxophonen in sämtlichen Varianten.



Für Service und Reparaturen arbeitet Meister Schult in unserem Geschäft, bringen Sie Ihr Instrument vorbei.

Orchester Percussion

Unglaublich günstiges Preis- / Leistungsverhältnis für Orchester und Blaskapelle. Zildjian Marching und Orchester Becken Sonderpreise.



Concerto Marimba M50 Marimba mit 5 Oktaven Padoukplatten 4.399,-

Concerto Orchester 29" Pauke Handgehämmerter Kupferkessel, Berliner Pedal, Feinstimmer, mit Transportcase auf Rollen: 3.799,-



Tenor, um ca. 1900 mit defekten Tonlöchern

Das mittlerweile nicht mehr produzierte „S-3“ wurde 2013 vom Modell „Senza“ abgelöst. Es wird im Werk Markneukirchen (früher Keilwerth) gefertigt.

Drei frühe Saxofone

Beim ältesten vorliegenden Instrument handelt es sich um ein Baritonsaxofon mit einem Tonumfang von H bis Eb. Wie die beiden jüngeren Tenöre hat es kein kleines Bb für die linke Hand, keine Rollen und keine Perlmutter-Einlagen. Die beiden Oktavhebel müssen separat bedient werden. Das Instrument ist beschriftet mit

Evette & Schaeffer
Ance Mon Buffet Crampon & Cie
18 & 20 Passage du Gd Cerf
Paris

und stammt etwa aus dem Jahr 1881. Bemerkenswert ist der obere Bogen: Er ist rechts herum geschwungen – bei modernen Instrumenten ist dieser Bogen vom Spieler aus links herum geführt.

Das Tenor aus dem Jahr 1890 ist sehr ähnlich aufgebaut, trägt die gleiche Hersteller-Gravur, geht aber bis zum dreigestrichenen F. Eine besondere Herausforderung bei solchen alten Saxofonen sind unter anderem die Kork-Klappenanschläge z. B. beim tiefen C – so etwas gibt es nicht von der Stange zu kaufen, der Anschlag wird individuell, etwa aus einem Flöten-Stimmkork, gemacht.

Das jüngste Horn von etwa 1900 ist praktisch identisch, jedoch zusätzlich mit dem Patenthinweis „sgdg“ versehen. Man sieht den Stempel Breveté S.G.D.G. (Sans Garantie Du Gouvernement) auch auf anderen französischen Instrumenten bis in die 1960er Jahre.

Alle drei Saxofone sollen nach Fertigstellung für ein Saxofon-Ensemble mit „klassischem Sound“ verwendet werden. Deshalb kommen mit Schellack eingeklebte weiße resonatorlose Polster (von Martin Foag) zum Einsatz. ■

Im Text noch nicht benannte Quellen:

Artikel von Gunther Joppig in Rohrblatt 2.2009
TIBIA, Magazin für Freunde alter und neuer Bläsermusik, 2.1978, S. 137

Anzeige